

Reichspost.

monatlich K 4.20
 vierteljährlich 12.—
 halbjährlich 24.—

Für Oesterreich-Ungarn:
 monatlich K 6.—
 vierteljährlich 14.50
 halbjährlich 29.—

Bei täglich einmaliger Zustellung das Morgenblatt zugleich mit der Nachmittagsausgabe des vorherigen Tages für auswärts:
 monatlich K 4.20
 vierteljährlich 12.—
 halbjährlich 24.—

Für Deutschland:
 vierteljährlich K 18.—
 und durch die Postämter laut dort aufliegender Verteilungssliste.
Händler des Weltpostvereins:
 vierteljährlich K 22.—
 und durch die Postämter laut dort aufliegender Verteilungssliste.

Einzelpreise für auswärts:
 Morgenblatt 14 h
 Sonn- und Feiertage . . . 16 „
 Nachmittagsblatt 6 „

Unabhängiges Tagblatt für das christliche Volk Oesterreich-Ungarns.

Nr. 146 Wien, Donnerstag, den 29. März 1917 XXIV. Jahrgang

Abermals 31.000 Tonnen im Mittelmeer versenkt Zwei englische Zerstörer gesunken. — Erfolgreiche Angriffsunternehmungen im Az-Sale und bei Stanislau.

Die Berichte der Generalstäbe.

Wien, 28. März

Amtlich wird verlautbart:
„28. März 1917.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: Südlich des Uztale wurde in drei Kilometer Breite eine russische Höhenstellung genommen und gegen drei starke Gegenangriffe behauptet. Die Beute beläuft sich auf 150 Gefangene, 3 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer. Gegen die Magharos-Stellung stürmte der Feind gestern nachmittags abermals vergeblich an. In den Waldkarpathen erfolgreiche Vorfeldunternehmungen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei Stanislau drang ein Stoßtrupp in die feindliche Hauptstellung ein; die Russen lüchteten. Sonst bei Tauwetter geringe Tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Zahl der im Kampfe südlich von Siglia gefangengenommenen Italiener hat sich auf 15 Offiziere und 500 Mann erhöht. In diesem Raum ist das Artillerie- und Minenwerferfeuer sehr lebhaft.

Südlicher Kriegsschauplatz.

und Karpathen hat das Frühjahrstauwetter eingefetzt, das größere Gefechtsaktionen ausschließt. Die Beute aus den Kämpfen an der Schtschura hat sich auf 20 Minenwerfer und 11 Maschinengewehre erhöht.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Bei einer Streife am Nordosthang des Ciman in den Waldkarpathen brachen Stoßtrupps in die russische Stellung, sprengten mehrere Unterstände und kehrten mit einigen Gefangenen und Beutestücken zurück. Am Magharos schlug ein Angriff der Russen fehl. Südlich des Uztale wurde von unseren Truppen ein stark verschanzter Höhenkamm gestürmt und gegen mehrmalige Gegenangriffe gehalten. 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer blieben in unserer Hand.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der Mazedonischen Front Vorfeldgefechte und zeitweilig auslebende Artillerietätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der Krieg und der Handel.

Zu der neuen kaiserlichen Verordnung gegen die Preistreiber.

Wien, am 28. März.

Vor dem Weltkrieg hat der Staat dem Handel im Innern des Reichs nur wenig Schranken gezogen. Aus Rücksichten der Staats-, Sicherheits-, Gesundheitspolizei usw. erlassene Anordnungen betreffen einzelne Warengruppen wie Druckschriften, Waffen, Sprengmittel, Gifte, Arzneimittel u. dgl., deren Verkauf nur Inhabern einer besondere Vorbildung oder Vertrauenswürdigkeit voraussetzenden Konzession oder Lizenz gestattet wurde; andere Bestimmungen, wie Sonntagsruhevorschriften, Ladenschlußgesetz, dienen dem Schutze der Angestellten; wieder andere, wie Marken- und Musterchutz, das Verbot des Auffuchens der Privatindustrie durch Reisende, endlich der Befähigungsnachweis für den Gemischtwarenhandel sollten den Ausschreitungen oder dem Ueberhandnehmen der Konkurrenz steuern.

Im großen und ganzen aber hielt die Gesetzgebung an der Freiheit des Handels fest; Landwirt, Gewerbetreibender und Fabrikant konnte verkaufen, wann und wohin er wollte, Verbraucher und Händler seinen Bedarf überallher beziehen; bestmöglicher Absatz und billigster Einkauf war leitender Grundsatz. Dabei stiegen die Preise bald bei diesem, bald bei jenem Artikel, und da bei den täglichen, einen Hauptteil des Jahreseinkommens verbrauchenden Ausgaben schon eine geringe Steigerung drückender empfunden wird als ein 50 und 100%iger Aufschlag bei seltenen Anschaffungen, erregte vor allem die Lebensmittelteuerung lebhaften, zu politischen Zwecken noch mehr entfachten und mißbrauchten Unwillen. Objektiv betrachtet lag die Ursache freilich darin, daß die Lebensmittelerzeugung nicht Schritt zu halten vermochte mit dem raschen Anwachsen einer städtischen Bevölkerung mit zunehmendem Geldreichtum. Gleichzeitig klagten die Produzenten über Preise, welche die Erzeugung nicht lohnten, und gemeinsam mit den Verbrauchern über den auf Kosten beider Gruppen lebenden überflüssigen Zwischenhandel. Absatzgenossenschaften und Konsumvereine nahmen zu an Zahl und Verbreitung, ohne daß es ihnen jedoch gelang, in einer der Allgemeinheit fühlbaren Weise die Preisbildung zu beeinflussen; deckte doch, um nur ein Beispiel anzuführen,

die Allgemeine Viehverwertungsgesellschaft vor dem zwangsweisen Ausbau der Organisation auf das ganze österreichische Sigmatsgebiet nur ein Zehntel des Bedarfes am Wiener Markt.

Zu einer wirksamen und weite Kreise sehr bedrückenden, von den Feuerungsdemagogen allerdings nicht behandelten Bindung, ja geradezu Ausschaltung der Freiheit des Handels brachten es dagegen die Kartelle der Industriellen, die gewaltig erstarkten, seit die Banken im Wirtschaftsleben übermächtig und aus bloßen Geldgebern zu Beherrschern der Industrie wurden. Der Baumeister beispielsweise bekam die Ziegel, der Kaufmann den Zucker nicht mehr dort, wo er immer bezogen hatte, sondern bald von diesem, bald von jenem Werk, wie es das Interesse des Kartells verlangte, das nur auf die quotenmäßige Aufteilung der Bestellungen und die gleichmäßige Beschäftigung der kartellierten Werke bedacht war. Inwieweit der Staat diese Entwicklung der Industrie hemmen oder mit Rücksicht auf die Lichtseite der Kartelle — Stetigkeit der Produktion, Vermeidung von Ueberproduktion und Absatzkrise, Besserstellung der Arbeiter — wenigstens mit den Interessen der Allgemeinheit in Einklang bringen müsse, führte zu lehrreichen theoretischen Erörterungen, aber zu keinen praktischen Ergebnissen.

In diesem Zustand traf der Weltkrieg unsere Volkswirtschaft. Der lähmende Schrecken der Ereignisse, die Ungewißheit über das Kommende, die Einberufungen und Verkehrseinstellungen riefen Absatzstokungen und beschleunigte Warenabgaben hervor, welche eine anfängliche Preislenkung zur Folge hatten. Bald aber trat die Heeresverwaltung für den Riesenbedarf der Armee in immer steigendem Umfang als Käufer auf; dieser Umstand und die andauernden Verfrachtungsschwierigkeiten lösten alle Geschäftsverbindungen, die verschiedenen Einkäufer für Militär- und Zivilkonsum gerieten in schärfsten Wettbewerb und rissen den Eignern, wie es in den Marktberichten hieß, die Waren förmlich aus der Hand; ein beständiges Steigen der Preise war das Ergebnis des andauernden Mißverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage.

Das Hasten nach Ware, die an der gewohnten Bezugsstelle nicht oder nur in ungenügender Menge zu haben war, trieb die Verbraucher direkt zu den Erzeugern; die „Hamster“ überzahlten, entzogen die Ware dem öffentlichen Verkehr und steigerten die Knappheit und damit wiederum die Preise. Daß bei deren stürmischer Aufwärtsbewegung vornehmlich die Nachfrage der treibende Faktor war, zeigt mit aller Deutlichkeit die Gestaltung der Vieh- und Fleischpreise in den einzelnen Ländern, die gerade in Wien, dem größten Verbrauchsort mit der kaufkräftigsten Bevölkerung, den höchsten Stand erreichten, dagegen in jenen Ländern am niedrigsten blieben, in welchen wie in Tirol am frühesten durch Zwangsorganisation der regellose Wettbewerb der Einkäufer beseitigt wurde. Auch im kleinen wiederholt sich dieselbe Wahrnehmung; so zahlte man 1916 in einem langen, von einer Schmalspurbahn durchzogenen Alpenstal in den obersten Dörfern für ein Ei 10 Heller, soweit dagegen die Hamster vordrangen, überall 20 Heller.

Der Krieg schuf aber noch eine weit schlimmere Sorte von Käufern, die in reiner Spekulationsabsicht die Ware an sich bringen und dem Konsum zur Erzielung größtmöglichen Gewinnes die längste Zeit meist in Verbindung mit ihresgleichen vorenthalten: die Bande der Kettenhändler und Warentucherer.

Der durch all dies hervorgerufenen Preissteigerung suchte man zunächst durch Anordnung von Höchstpreisen beizukommen, die jedoch, bloß für einzelne Orte und Gebiete festgesetzt, die Waren dorthin vertrieben, wo man noch mehr dafür bieten durfte, weshalb bezirks- und länderweise Ausfuhrverbote oder Verkehrsbeschrän-